

EXTRA! EXTRA!

Unser Importeur hat in Erfahrung gebracht, daß er keine weiteren Reproduktionen von Gillette Rasirmesser-Halter erhalten kann, und setzte er einen Preis auf den Vorrath, den er an Hand hatte, einige Groß, und zwar nur für diese Woche.

Bergman, der fortschrittliche Kleider-Händler, offerirt Ihnen ein Sicherheits-Rasirmesser mit Gillette-Klinge

Unentgeltlich

mit jedem Männer-Anzug zu von \$5.00 aufw.

Lauter neue Herbst-Anzüge

LOUIS BERGMAN

113 W. 3. Str. Grand Island, Nebr.

Nom hat in Benedikt dem Fünfzehnten einen neuen Papst.

Kardinal Giacomo della Chiesa ist als Nachfolger Pius des Zehnten zum Papst gewählt worden. Er war erst seit einigen Jahren Erzbischof von Bologna und seit dem 25. Mai 1914 Kardinal.

Er erblickte am 21. November 1854 in Pagli, in der Provinz Genua, das Licht der Welt. Im Alter von 24 Jahren erhielt er am 21. Dezember 1878 die Priesterweihe, und die meiste Zeit war er diplomatisch tätig. Beim Antritt seines Erzbischofsamtes in Bologna erklärte er, er übernehme diese Stelle hauptsächlich, um die modernen religiösen Ideen und Tendenzen zu bekämpfen. Wie zu erwarten stand, fiel die Wahl auf einen der italienischen Kardineale. Die beiden amerikanischen Kardineale Gibbons und O'Connell langten zu spät in Rom an, um an dem Conclave theilnehmen zu können. Seit 174 Jahren hat kein Papst mehr diesen Namen geführt. Kardinal Prospero Lambertini nahm bei seiner Erwahlung zum Papste im Jahre 1740 den Namen Benedikt der Zwanzigste an. Es ist eine bemerkenswerthe Zufälligkeit, daß der neue Papst Erzbischof von Bologna war und Papst Benedikt der Zwanzigste in Bologna geboren wurde.

Der neue Papst wird als ein Mann von hohem sittlichem Ernst und reicher Begabung geschildert. Er nahm die Wahl, die er offenbar nicht erwartet hatte, mit tiefer Bewegung an. Am Sonntag fand die feierliche Krönung des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche unter großen Feierlichkeiten statt. Am Dienstag wurde das erste Konfitorium abgehalten, in welchem dem vom Papst Pius ernannten Kardinalen Vello von Lissabon und Menendez von Toledo der rote Hut verliehen wurde. Des neuen Papstes Programm ist, eine vernünftige Politik zu treiben und sich mit Italien auf möglichst besten Fuß zu stellen. Einer seiner Brüder ist Admiral der italienischen Flotte, ein anderer Kapitän.

Kardinal Dominio Ferrata wurde zum päpstlichen Staatssekretär ernannt. Ein gewisser protestantischer Geistlicher in Hannover hielt am Morgen nach dem Mobilisationsbefehl eine Predigt und sagte: „Wir stehen jetzt vor einer eigenartigen Lage. Ohne Zweifel werden auch die Russen, die Franzosen und Engländer zu Gott beten, ihnen den Sieg zu geben, aber es gibt nur einen Gott, und da er gerecht und unparteiisch ist und auch jene seine Kinder sind, so müssen wir, um zu gewinnen, sowohl arbeiten wie beten. Wir müssen härter kämpfen wie die Anderen. Gott mag nicht immer auf Seiten der großen Kanonen sein, aber die großen Kanonen werden Sie in gewiß helfen, die rechte Entscheidung zu treffen.“

Der eiserne Ring schließt sich.

Vom Beginn des Krieges an haben Deutschlands Heere dem Feinde die Gesetze vorgegeben. Seit der französischen Vorstoß in's Elsaß vernichtend zurückgeschlagen wurde, haben die Generale der Republik zur Offensive keine Gelegenheit mehr gehabt. Der deutsche Hammer fiel in unausgesetzten Schlägen auf sie nieder und trieb die französischen Armeen von einer Stellung zur anderen. Alles wurde den Franzosen in diesem Kriege zu einer fürchterlichen Ueberraschung: die Beweglichkeit und Schnelligkeit der Kavallerie, die Infanterietaktik, die Feuerüberlegenheit sowohl der Infanterie wie der Artillerie, die schweren Haubitzenbatterien. Die schwerste und grausamste Enttäuschung für Frankreich aber ist der deutsche Generalstab, den sie sich gänzlich verrostet und vertrottelt vorstellten.

Es stellt den französischen Strategen, den Koffre, Bau und anderen nationalen Helden der Republik ein wenig vortheilhaftes Zeugnis aus, daß sie ihre eigenen Pläne auf Voraussagen aufbauten, deren Durchführbarkeit höchst zweifelhaft war; noch weniger spricht es aber zu ihrem Gunsten, daß sie die Berechnungen des deutschen Generalstabes auch nicht in einem Punkte vorausgesehen vermochten. Schon als es längst feststand, daß die Deutschen den Hauptstoß auf die französische Nordgrenze richteten, verzettelte General Koffre in Offenstübchen über die elässische und lothringische Grenze, die blutig zurückgewiesen wurden und nur den einen Erfolge hatten, den linken französischen Flügel zu schwächen, seine Zeit.

In diesen Stunden aber schied die Kunst der deutschen Strategen sich an, ihren höchsten Triumph zu feiern. Während die deutsche Heere unaufhörlich wie ein Sturmbock gegen die Linien der französischen Verteidigung prallten und sie erschütterten, war bereits der weit ausholende Umgebungsmanöver angelegt worden, der die gesamte französische Frontlinie bis Davre in deutschen Besitz brachte, die Verbindung des linken Flügels der Verbündeten mit den Küstengebieten unterbrach und es England unmöglich macht, seinen Truppen auf französischem Boden Verstärkungen zuzuführen. Erst jetzt tritt hervor, daß dieser Umgebungsmanöver noch ein weiteres, wichtigeres Ziel verfolgte. Paris hat sich zwar auf die Belagerung eingerichtet, die Regierung ist Hals über Kopf nach Verdun geflüchtet und von den Forts liegt eine Art Krähwinkler Landsturm nach den Deutschen aus. Aber diese denken gar nicht daran, sich vor der Hauptstadt festzulagern und durch eine Einkesselung einen großen Teil ihrer Kräfte lahmzulegen, während noch französische Armeen im Felde stehen. Man unterschätzt die Schwierigkeiten einer Zernierung nicht, wäh-

rend deren Dauer außerhalb der Festung mobile französische Armeen operieren.

Es hätte dem Wunsche Frankreichs entsprochen, Deutschland zu dieser Dummheit verleiten zu können. Heute muß die Republik nicht nur einsehen, daß die deutschen Strategen anders beschlossen haben; es ist ihr auch bereits unmöglich gemacht, ihre Armeen hinter die Pariser Forts zu werfen und damit die Deutschen an der Sabelung von Seine und Marne festzuliegen. Die schnelle Retirade der unvergleichlichen englischen Helmsöhne vor den deutschen Truppen hält an, aber diese letzteren haben sich bereit, zwischen Paris und die verbündeten Heere geschoben und drängen die ihnen entgegenstehenden Kräfte nach Osten ab. Damit sind die Verbündeten bereits auf drei Seiten umfaßt. Von Velfort bis Nancy hinauf hämmern die deutschen Armeen auf die französischen Stellungen ein, die ohne Zweifel bereits so erschüttert sind, daß die deutschen Truppen nur noch das Signal zum Durchbruch abzuwarten brauchen. Vom Norden her ist der Norden Frankreichs bis Rheims und Verdun herunter gesäubert worden, während die deutsche Umgebungsarmee jetzt einen Rückzug der zwischen Rheims und Verdun stehenden Franzosen nach Westen einen Kegel vorgeschoben hat und gleichzeitig die Pariser Garnison beobachtet. Dadurch schon werden sich für die französischen Heere ungeheure Störungen in der Versorgung mit Munition und Nahrungsmitteln ergeben. Die noch offene südliche Seite des eisernen Ringes wird sich nunmehr schnell schließen, denn der von Paris nunmehr nach Osten vorrückenden Armee des Generals von Kluck wird die bei Toul und Epinal durchbrechende Streitmacht des bayerischen Kronprinzen und des Generals von Deeringens die Hand reichen.

Das Schicksal Frankreichs nähert sich einer schnellen Entscheidung. Von Stunde zu Stunde wird für einen ungeheuren Teil seiner Armeen die Gefahr dringender, zwischen die wie eine Zange zusammenklappenden deutschen Heere genommen und zur Kapitulation gezwungen zu werden. Von der Verbindung mit Paris, dem Süden und Südwesten Frankreichs abgeschnitten, seine Lebensmittelvorräte schnell aufzehrend, in den unaufrichtigen Schlachten zu rasidem Munitionsverbrauche gezwungen, ohne die Möglichkeit eines Entsatzes zu haben, würde die französische Armee sehr schnell vor der Nothwendigkeit der Uebergabe stehen, selbst wenn sie auf einem so weiten Raum wie zwischen Rheims, Verdun und Chalons eingeschlossen wäre. Die letzten vierzehn Tage haben uns mit Siegesnachrichten verhöhnt, und wir sind jetzt schon ungeduldig, wenn auch nur ein Tag verstreicht, der nicht die Meldung neuer, glänzender deutscher Waffenthaten bringt. Wenn wir jetzt unsere verzehrende Ungeduld um einige Tage hinausschieben, so werden

Der große Weltkrieg in Wahrheit ein Bürgerkrieg.

Während wir Deutsch - Amerikaner mit Bemuthung von Siegen hören, die deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfochten haben, muß es doch unser Herz beschweren, wenn wir sehen, welche Mühsale und Leiden die Völker, die in diesen Krieg verwickelt sind, zu ertragen haben.

In diesem 20. Jahrhundert sollte es keinen Krieg mehr geben, wenn unsere Civilisation wirklich soweit vorgeschritten wäre, wie wir zuweilen in Momenten der Selbstüberhebung behaupten.

Der Krieg, der in Europa in erschreckendem Fortgange ist, ist in Wirklichkeit die fürchterlichste Art von Krieg — ein Bürgerkrieg.

Es ist ein Krieg zwischen Staaten, die in Frieden und Freundschaft leben sollten, in gemeinsamen Bestrebungen, in geistigen und materiellen Fortschritt, und selbst in Gemeinschaft der Regierungen.

Es ist ein Krieg unter einem großen Theile der civilisirten Nationen der Welt, worin der menschliche Fortschritt aufgehalten und die Civilisation selbst bedroht werden wird.

Es ist ein Krieg, in dem die Proportion civilisirter menschlicher Wesen auf dem Planeten stark verringert und die Verluste dieser unzähligen Einheiten zum menschlichen Fortschritt unwiederbringlich verloren sein wird.

Es ist ein Krieg, in dem die aufgehäuften Schätze von Jahrhunderten zerstört werden, Schätze nicht nur an Geld, sondern an Kunst und Architektur, die niemals ersetzt werden können, und deren verfeinernder und erhebender und civilisirender Einfluß in der Welt für immer vorbei sein wird.

Das Unheil dieses Krieges ist daher nicht nur ein örtliches Unheil. Es ist ein Unglück für die Welt. Es ist ein Unheil für die Civilisation, von der wir Amerikaner einen Theil bilden. Es ist eine Zerstörung der Erbschaft an Civilisation, von der wir Amerikaner Mitbesitzer sind. Es bedeutet eine Verringerung der Zahl und eine Schwächung der Macht der weissen Nationen in der Welt — der weissen Nationen, von denen wir eine sind.

Es bedeutet einen Angriff auf die Ideale, die Lebensbedingungen, die der Beitrag dieser östlichen Völker zur Civilisation der Welt gewesen sind — die, in der That, die Civilisation der modernen Welt ausmachen. Es bedeutet eine entsprechende Stärkung der orientalischen Ziele, Ideale u. ehrgeizigen Bestrebungen. Es trägt dann bei, einen schließlichen Triumph von Idealen und Verhältnissen möglich zu machen, die den unsrigen völlig fremd und unkompatibel sind.

Aus dem Staat.

Medom. Die beiden Brüder Arton, Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren, unternahmen in einem zerbrechlichen Boote auf einem 35 Fuß tiefen See eine Fahrt; das alte schadhafte Boot füllte sich mit Wasser und verlor mit den Knaben in den Fluten.

S a s i n g s. Der Häbrige John Videns zog sich bei dem Veruche, eine brennende Gasofinstanne von der Straße fortzuschleppen, so schwere Brandwunden zu, daß er denselben erlag.

L i n c o l n. Polizeiergeant Neufeldt wurde von einem gewissen John Schulz, den er zu verhaften suchte, hinterücks überfallen und mit einer Bierflasche so übel zugerichtet, daß an seinem Wiedererlangen gezweifelt wird. Schulz befindet sich in Haft.

J u l l e r t o n. Einbrecher drangen in S. Cannon's Wirthschaft mittelst Dynamits und erbeuteten \$500. Die Banditen bewerkstelligten mittelst Autos ihre Flucht.

P l a t t s m o u t h. Während sich John Swanson per Zweirad nach Hause begab, wurde er von einem Automobil überfahren und tödtlich verletzt. Er hinterläßt eine Wittve. — Während der 35 Jahre alte Oscar Wood umweit der Stadt im Missouri ein Bad nahm, wurde er von Krämpfen befallen und erkrankt.

C o l u m b u s. Der Weichensteller Joe Gardner wurde, während er bei der Jäger-Mühle zwei Frachtmägen verpackte, zwischen den Wagen und der Plattform erdrückt. Das Seil des Verunglückten ist Albion, Neb.

wir von einem militärischen Ereigniß hören, wie es von solcher Bedeutung noch nicht erlebt wurde.

FAMOS

ist das neue

Grand Island Bier

Zu Kisten verkauft in jeder Wirthschaft in Grand Island

Verlangt das hiesige Bier und helst einer heimischen Industrie.

Unser Bier ist rein und unverfälscht und gesund.

Ein guter Trunk von Malz und Hopfen
Das sind die besten Magentropfen

Grand Island Brewing Co.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Kirche
512 östliche 2. Straße
Pastor D. Wilkens.
Gottesdienst jeden Sonntagmorgen um 10:00 Uhr.

Grand Island Dye Works
Reingen, Bügeln und Repariren von Damen und Herrenkleidern.
Telephon: 374
216 östlich 3ter Straße
Grand Island, Nebr.

Dr. H. B. Boyden
Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537

Dr. A. H. FARNSWORTH,
Arzt und Wundarzt,
Office: 2. Stockwerk, Hedde Gebäude

Grand Island Undertaking Co.
Licenzirte Einbalsamirer
Telephons: 598, 1586 und 1242 1869
G. H. Lyons Grand Island,
A. G. Van Veghten Nebraska

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Arbitrate unterucht, Privat-Verträge und Notarielle Kollektionen.

Dr. Oscar H. Mayer
Deutscher Zahnarzt
Hedde Gebäude Phone 2 51

Bezahlt Eure Zeitung
indem Ihr uns \$1.25
zuschickt.



Stor's
Old
Saxon
Brew

THE TALK OF THE TOWN

Der verbesserte

"Quick Meal" Koch-Ofen

Der einzige wirklich rostfichere Koch-Ofen im Markt



Großer Feuerbehälter
Hübsches Dessin
Rauchfänge innen und außen emaillirt
Können nicht verrosten

Kost für Holz oder Kohlen geeignet. Polirte Töpfe.
Emaillirte Kachelthüren. Leicht zum Putzen.

Frucht-Büchsen 35c Duz.
Galvanisirte 1/2 Bushel-Maße 35c

The Hehnke-Lohmann Co.

HARDWARE PAINTS

Zwanzigstes Jahr Zwanzigstes Jahr

AK-SAR-BEN

Herbst-Fest OMAHA Herbst-Fest

30. September bis 10. Oktober 1914

Ereignisse der Welt zu Hause

Jeden Nachmittag und Abend.

(Elektrische Parade 7. Oktober Abends. Mitglieder-Parade 8. Oktober Nachmittags)

Zusammenkunft-Woche 5. bis 10. Oktober

Pioniere Wohnt der Territorialen Pionier-Reunion vom 30. Sept. bis 3. Okt. bei.

"Home Dairy"

Um durch den Gebrauch saurer Milch oder Rahm während der heißen Jahreszeit Ihre Frühlings nicht zu verderben, gehen Sie zu Ihren Grocermann und lassen sich eine Flasche "Home Dairy" pasteurisirte Milch oder Rahm geben, oder rufen Sie No. 93 auf.

Carl Tuttle, Eigenthümer.